№ 105. Dienstag den 3. September 1895. 71. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Die Tage nach Sedan brachten den **Zusammenbruch des Hauses Bonaparte** und des **französischen Kaiserreiches.** Am 3. September beantragte Jules Favre im gesetzgebenden Körper die Thronentsetzung Napoleons und seiner Dynastie sowie die Einsetzung einer provisorischen Regierung. Am 4. September wurde die Absetzung des Kaisers und seines Hauses ausgesprochen und ein „Regierungsrath" der Nationalvertheidigung eingesetzt. — Die Kaiserin Eugenie entfloh.

* * *

Am 3. September traf in Grünberg die Verlustliste Nr. 7 ein. Sie war die erste, welche Nachricht von Verlusten aus unserm Kreise brachte. Bei Spicheren war Füsilier Wilhelm Schnee aus Rothenburg gefallen. Sonst waren nach den Verlustlisten bei Weißenburg und bei Wörth nur je zwei Kämpfer aus unserm Kreise leicht verwundet.

Am Morgen des 3. September wurde die Tags zuvor erfolgte Gefangennahme Napoleons bekannt. Freudenschüsse erdröhnten allenthalben. Vom Rathhausthurme erscholl Musik. Die Häuser prangten im schönsten Fahnenschmuck. Abends war Freiconcert auf einem öffentlichen Platze und Illumination; die Zöglinge der Realschule veranstalteten einen Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt.

Sedan.

Nicht der 1. September, der Tag der Schlacht von Sedan, ist der eigentliche nationale Festtag, sondern der heutige 2. September, der Gedenktag der Zertrümmerung des französischen Kaiserreiches, das eine stete Gefahr für den europäischen Frieden bildete, der Gedenktag der Hinwegräumung des letzten Hindernisses, das sich der Einigung des deutschen Vaterlandes entgegenstellte.

Aus der nationalen Feier läßt sich nicht bannen die Genugthuung über die Heldenthaten des deutschen Volkes in Waffen. Und wir wollen sie nicht gebannt wissen. Aber sie soll nicht im Vordergrunde unserer Empfindungen stehen, sie soll uns nicht zu Stolz und Ueberhebung verleiten, sie soll in uns nicht den prahlerischen Hochmuth erzeugen, an dem das alte römische Reich und das französische Kaiserreich zu Grunde gegangen sind. Lernen wir aus der Geschichte! Sie warnt uns mit blutigen Lettern.

Nicht den Sieg des 1. September feiern wir, sondern die Frucht des Sieges, die Einigung Deutschlands. Aber eine weitere Frucht noch sollte der thränenreiche Krieg zeitigen, eine Frucht, auf die das deutsche Volk berechtigten Anspruch hatte. Kein Geringerer, als der damalige Kronprinz von Preußen, der spätere Kaiser Friedrich, erkannte diese Berechtigung voll an. Er schrieb heute vor 25 Jahren, am 2. September 1870, in sein Tagebuch: „Meine Sorge ist, daß das Resultat des Krieges den gerechten Erwartungen des deutschen Volkes nicht entspreche." Und unter dem 6. September fügte er hinzu: „Meine Hoffnung auf den Ernst des Volkes, Pflicht freisinnigen Ausbaus des staatlichen und nationalen Lebens; wird jetzt in der Aufregung der rechte Augenblick verfehlt, so treten mit der Unthätigkeit die Leidenschaften auf Abwege." Diese Hoffnung auf den freisinnigen Ausbau des staatlichen und nationalen Lebens ist in den verflossenen 25 Jahren nicht in Erfüllung gegangen, diese Frucht der deutschen Siege harrt noch der Ernte.

Das deutsche Volk, soweit es von nationalem Geiste erfüllt ist, erneuert heute das Gelübde, mit heiligem Ernst und mit aller Kraft, die ihm innewohnt, an den äußeren Errungenschaften des Krieges von 1870/71 festzuhalten. Möge es auch nicht vergessen, mit demselben Ernste und derselben Kraft an dem freiheitlichen Ausbau seines staatlichen und nationalen Lebens zu arbeiten! Der Streit der politischen Meinungen aber soll die Glieder unseres Volkes nicht entzweien, wir wollen darüber nie vergessen, daß wir seit 25 Jahren ein einig Volk von Brüdern geworden sind, und daß über allen Bestrebungen als höchstes, Allen gemeinsames Ziel steht: das Wohl des Vaterlandes.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser traf am Freitag Vormittag in Demmin ein, wohnte dort dem Manöver und der Parade bei, nahm an der Frühstückstafel im Officiercasino Theil und fuhr Nachmittags 2 Uhr wieder nach Potsdam zurück, wo er Abends 7 Uhr anlangte. Am Sonnabend unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinschaftlichen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Dann nahm der Kaiser verschiedene Vorträge entgegen. An der Abendtafel nahm die Großherzogin von Baden Theil. Gestern Vormittag nach 10 Uhr wohnte das Kaiserpaar der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei.

— Der König von Sachsen gedachte gestern Abend auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin einzutreffen, ebenso der König von Württemberg auf dem Potsdamer Bahnhof. Auch der Großherzog von Weimar ist in Berlin eingetroffen.

— Eine Kundgebung des Kaisers an die Armee wird heute erwartet.

— Kaiser Franz Josef gedenkt am 8. September über Breslau-Berlin nach Stettin zu reisen. Von Berlin aus, wo die Ankunft am 9. September stattfinden dürfte, wird der Kaiser der deutschen Kaiserin in Potsdam einen Besuch abstatten und Mittags seine Reise nach Stettin fortsetzen.

— Vom Civilcabinet der Kaiserin ist, der „Tägl. Rundschau" zufolge, den Universitätsbehörden der Wunsch ausgesprochen worden, daß sich die Studentenschaft an der Spalierbildung bei der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche betheiligen möchte. Fast einstimmig hat nun eine einberufene Vertreterversammlung beschlossen, dieser Aufforderung keine Folge zu geben, da nur ein Ausschuß von drei Mitgliedern Zutritt zu der Feier selbst bekommen sollte und diese Zahl in keinem Verhältniß stehen könne zu der Anzahl der im Spalier vertretenen Corporationen. Es wird demnach nur der antisemitische „Verein deutscher Studenten" vertreten gewesen sein, der schon vor längerer Zeit mit zwei Einlaßkarten zu der Feier beehrt worden ist.

— Zu Ehren der deutsch-amerikanischen Veteranen wurde am Freitag Abend in Hamburg ein glänzender Commers abgehalten. Freitag Mittag wurden 40 amerikanische Veteranen mit ihren Damen vom Fürsten Bismarck empfangen, der seiner hohen Freude über den Besuch Ausdruck verlieh. Am Sonnabend Mittag trafen die Amerikaner in Berlin ein, wurden am Lehrter Bahnhofe von Vertretern der Berliner Kriegervereine begrüßt und fuhren sodann nach der amerikanischen Botschaft und später nach der Philharmonie.

— Ueber den französischen General Munier, mit dem sich die deutsche Presse wegen seiner Schmähungen des deutschen Heeres in der letzten Zeit vielfach beschäftigt hat, erfährt die „Nationalztg." zuverlässig, daß er im vergangenen Jahre wegen Verleumdungen gerichtlich zu 1000 Francs Geldbuße verurtheilt worden ist. Wenn das richtig ist, so ist die von der „Straßb. Post" mitgetheilte Thatsache um so befremdlicher, daß dieser General Munier jetzt noch Vorsitzender des Vereins französischer Reserve- und Landwehrofficiere ist.

— Die 36. Generalversammlung des „Allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verbandes" wurde am Freitag geschlossen. Angenommen wurde ein Antrag, dahin zu wirken, daß gegnerische Bestrebungen im Reichstage gegen die Consum-Vereine hintangehalten werden, und ferner ein Antrag, welcher die Hebung des Handwerks durch Gründung von Handwerkergenossenschaften empfiehlt. Hierbei sollen die zu gründenden Handwerkergenossenschaften Deutschlands thunlichst von den bestehenden Genossenschaften unterstützt werden.

— In Oesterreich ist die Bildung des neuen Cabinets ohne große Schwierigkeit zu Stande gekommen. Der Amtsantritt des Ministeriums Badeni soll am 1. October erfolgen; die Ministerliste ist der „Voss. Ztg." zufolge so gut wie fertig: Graf Badeni, Präsidium und Inneres; Dr. Gautsch v. Frankenthurn, Unterricht; Dr. v. Bilinski, Finanzen; Graf Gleispach, Justiz; Erner, Handel; Graf Zedtwitz, Ackerbau; Graf Welsersheimb, Landesvertheidigung. Außerdem soll ein eigenes Verkehrsministerium gebildet und für dieses Marchwicki, der gewesene Präsident der galizischen Landesausstellung, ernannt werden. Dafür wird der Posten des galizischen Landsmannministers aufgelassen. Es fehlen in der Liste die Conservativen und Feudalen, man spricht daher davon, daß Graf Hohenwart sich auf das Herrenhaus zurückziehen wolle. In den conservativen und feudalen Conventikeln finden fortwährend Verhandlungen statt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch Aenderungen in dem „polnisch-deutschliberalen Ministerium", wie es von Hohenwart genannt wird, stattfinden.

— Die ungarischen Bischöfe conferiren gegenwärtig über den Entwurf eines gemeinsamen Hirtenbriefes in der Angelegenheit der Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze.

— Der belgische Senat nahm am Freitag das Schulgesetz mit 56 gegen 31 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung an.

— Ueber einen englisch-belgischen Zwischenfall wird unterm 30. August gemeldet: Die Küstenwache von Southwold bemächtigte sich der belgischen Schmack „Zeelust", welche innerhalb des Grenzgebiets von drei Meilen an der englischen Küste fischte. Die Bemannung setzte verzweifelten Widerstand entgegen und wehrte sich mit Messern, Aexten und Pumpenschwengeln. Schließlich wurde sie überwältigt, in den Schiffsraum des „Zelust" eingekerkert und nach Lowestoft gebracht. Alle Belgier und ein Küstenwächter wurden verwundet.

— Das englische Unterhaus hat am Sonnabend das Kriegsbudget angenommen, und damit sind sämmtliche Ausgabenetats genehmigt. Die erste Lesung der Bill, welche die 13. Section des irischen Bodenankaufsbesitzes vom Jahre 1891 erneuert, wurde angenommen.

— Der Petersburger Correspondent der „Köln. Ztg." erfährt, der Nihilismus rege sich in Rußland wieder überall; gegenwärtig werde eine weitgehende Jagd nach Nihilisten im gesammten Reiche veranstaltet. Seit Alexanders III. Tode hätten die Nihilisten ihre abwartende Haltung vollständig geändert, weil sich die auf Kaiser Nicolaus II. gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hätten. Zahlreiche Verhaftungen seien in der jüngsten Zeit vorgenommen worden.

— Aus Biarritz wird unterm 31. August gemeldet: König Alexander von Serbien schwebte heute in ernster Lebensgefahr. Er nahm Morgens, von dem 24jährigen Schwimmeister Sarasola begleitet, ein Seebad, als eine große Welle beide Badende wegriß. Dem König gelang es, sich zu retten, der Schwimmmeister ertrank.

— Wie der Konstantinopeler Berichterstatter des „Daily Telegraph" erfährt, glaubt der Sultan nicht an die Einstimmigkeit der europäischen Mächte betreffs Armeniens; er sei daher entschlossen, es auf das Schlimmste ankommen zu lassen, in der Hoffnung, die europäische Eintracht dürfte sich in Zwietracht wandeln. Diese Annahme veranlaßte die Note, die der Sultan an seine Botschafter in Paris und Petersburg richtete. In England ist man sehr verstimmt über diese Note, giebt sich indeß der Hoffnung hin, daß Rußland und Frankreich die Forderungen Englands auch im weiteren Verlauf der armenischen Episode energisch unterstützen werden. Vermuthlich um Stimmung gegen den Sultan zu machen, wurde die Nachricht verbreitet, 5000 Soldaten, 10 000 Kurden und Türken hätten am 13. August die armenische Stadt Kemach und mehrere Dörfer überfallen, Kirchen und Klöster geplündert, unzählige Häuser zerstört und verbrannt. Diese Meldung, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn trug, ist denn auch von der Pforte auf das Bestimmteste dementirt worden. Sie hat die diplomatische Lage Englands in der armenischen Frage nicht verbessert, sondern eher verschlimmert. Wenn nicht alles trügt, wünschen Rußland und Frankreich, sich der Führerschaft Englands in dieser Angelenheit zu entziehen und dieselbe zu einer europäischen gestalten, indem sie dieselbe vor das Forum sämmtlicher Garantiemächte des Berliner Vertrages bringen. — Inzwischen ist Schakir Pascha ohne eigentliche Instructionen nach Armenien abgereist; er soll diese erst in Trapezunt erhalten. Als sein Sitz wurde Erzerum bestimmt.

— Aus dem Congostaate kommt die Meldung, daß Lieutenant Cassart in einem heftigen Kampfe gegen die Mahdisten bei Adda gefallen sein soll. Gerüchtweise verlautet auch, daß neunzehn andere Soldaten daselbst umgekommen seien.

— Auf Madagaskar scheint es nicht so schlimm für die Franzosen zu stehen, wie vielfach angenommen wird. Allerdings werden 550 Mann Marine-Infanterie und Artillerie demnächst Marseille verlassen, um auf Madagaskar nach Frankreich zurückbeförderte Mannschaften zu ersetzen. Auf den Vorschlag des Kriegsministers aber, erforderlichen Falles ein weiteres Bataillon Marineinfanterie nach Madagaskar zu entsenden, antwortete Duchesne telegraphisch, eine solche Entsendung sei weder für die Operationen noch für die Besetzung erforderlich

— Die chinesische Regierung scheint nun endlich ernstlich an eine Sühne der von fanatisirten Horden gegen Ausländer begangenen blutigen Gewaltthaten zu denken. Der chinesische Gesandte in Washington theilte persönlich dem dienstführenden Staatssecretär mit, daß das chinesische Auswärtige Amt ihn beauftragt habe, die ausdrückliche amtliche Versicherung von der Absicht der Behörden in Peking zu überbringen, eine entsprechende Entschädigung für die den betheiligten amerikanischen Unterthanen von den chinesischen Aufrührern zugefügten Schädigungen zu zahlen uud auch die Blutthaten der Aufrührer zu sühnen. Ferner benachrichtigte der französische Gesandte in Peking den Minister des Auswärtigen Hanotaux, daß China infolge des Reclamation betreffs der Gewaltthätigkeiten gegen die Missionsanstalten einwilligte, strafrechtliche Sühne und eine Entschädigungssumme von vier Millionen zu gewähren. — Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Shanghai gemeldet, daß dort ein Decret veröffentlicht wurde, welches Li-Hung-Tschang befiehlt, als kaiserlicher Kanzler nach Peking zu kommen, und welches Wang-Wüng-Schao zu seinem Nachfolger als Vicekönig von Tschi-Li ernennt. Nach einer Meldung der „Times" hatte Li-Hung-Tschang bereits eine Audienz beim Kaiser, der zufolge er als Groß-Secretär in Peking verbleiben wird.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. September.

* Den Bericht über das Grünberger Sedanfest findet der Leser in der Beilage.

* Das Realgymnasium begann heute Vormittag 7 Uhr sein Sedanfest mit dem festlichen Ausmarsch nach unserm städtischen Oderwalde. Staub und Sonnengluth dürften den Marsch dahin etwas beschwerlich gemacht haben. Hoffentlich wird diese Unbill aber glücklich überwunden. Der Einmarsch am heutigen Abend erfolgt bereits in der siebenten Stunde.

* Heute Vormittag fanden in allen hiesigen Gemeindeschulen sowie in der höheren Mädchenschule die am Sedanfeste üblichen Schulfeierlichkeiten statt; der Unterricht selbst fiel überall aus.

* Die Freudenfeuer auf unsern Bergen werden heute Abend 8 Uhr angezündet und um 9 Uhr ausgelöscht werden. Während dann im Miethkeschen Saale der Veteranen-Commers beginnt, halten die Schützen, die Turner und die Freiwillige Feuerwehr einen Commers im Schützenhause ab. Auf demselben wird der Text der neuen deutschen Nationalhymne vertheilt und die Hymne gemeinsam gesungen werden.

* Nachdem schon am Sonnabend Abend viele Schaufenster in patriotischer Weise ausgeschmückt und illuminirt waren, hat diese Illumnation gestern Abend eine Fortsetzung gefunden. Wie wir vernehmen, wollen viele Ladeninhaber heute zum dritten Male die geschmückten Schaufenster erleuchten; auch von anderer Seite soll während der Freudenfeuer auf den Höhen illuminirt werden.

* Der Oberin der hiesigen Niederlassung der Grauen Schwestern, Schwester Guda, wurde am Sonntag Vormittag in der zwölften Stunde eine sinnige Ueberraschung bereitet. Der Krieger- und Militär-Verein hatte sich daran erinnert, daß die Oberin 1866 und 1870/71 als Krankenpflegerin in den Lazaretten (auch in einem Cholera-Lazarett) eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hatte. Eine Deputation des Vereins, unter Führung des Herrn Hauptmann Beuchelt, überreichte ihr nun ein Bouquet, in welchem die Zahl 25 in Silber prangte.

* Die einzige Unannehmlichkeit am gestrigen Volksfest war die arge Belästigung durch den Staub. Wozu haben wir denn einen Sprengwagen, wenn er nicht einmal an einem solchen Tage in Wirksamkeit treten soll? Denjenigen Factoren, welche über den Sprengwagen zu verfügen haben, wünschten wir von ganzem Herzen, sie hätten gestern die gesammte Kritik des Publikums über das Fehlen des Sprengwagens anhören müssen. Der Sprengwagen würde dann künftig schon an Ort und Stelle sein, wenn er so erforderlich ist, wie dies gestern der Fall war.

* Das Lehrlingsheim, welches vom Kaufmännischen Verein geleitet wird, beabsichtigt am nächsten Sonntag eine Parthie nach Sauermanns Mühle zu unternehmen, wenn sich genügende Betheiligung dazu findet. Etwaige Theilnehmer wollen sich bis übermorgen (Mittwoch) Mittag bei Herrn Brunke in der Ressource anmelden.

* Wie bereits gemeldet, unternahm die Gemeindeschule I am vorigen Freitag unter Begleitung der Stadtkapelle, welche streckenweise vom Tambourcorps der älteren Zöglinge der Schule abgelöst wurde, ihren Schulausflug nach der Halbmeilmühle. Derselbe nahm gleich den vorangegangenen Spaziergängen der übrigen Gemeindeschulen einen prächtigen Verlauf. Auf dem Festplatze wurden von den Schülern der oberen Klassen mehrere Reigen aufgeführt, während sich die übrigen an den üblichen Spielen ergötzten. Herr Rector Fritz hielt die Festrede, die im Kaiserhoch gipfelte. Die älteren Schüler sangen eine Reihe patriotischer Lieder. Gegen 8 Uhr wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten, in der man den Zug mit bengalischer Beleuchtung empfing. Auf dem Marktplatze löste sich der Zug nach Absingung der Nationalhymne auf.

* Die sog. „Praktische Riege" des Turnvereins (die jüngeren Mitglieder) hielt am Sonnabend in Louisenthal einen geselligen Abend ab, der in schönster Weise verlief. Das Programm umfaßte Concert der Strauß'schen Kapelle, Prolog, Lebendes Bild (Huldigung der Turner an die Germania), Theater und Couplets (mit Stoffen aus dem Soldatenleben), Fackelreigen und Ball.

* Am nächsten Donnerstag und am Sonntag darauf finden in Louisenthal die so beliebten Fischzüge statt, welche regelmäßig ein größeres Publikum anzulocken pflegen.

* Gestern Nachmittag in der zweiten Stunde brach in einem bewohnten Gartenhäuschen in der Nähe des Matthaeiweges Feuer aus, welches durch thatkräftiges Eingreifen des Bauunternehmers Herrn Mischke und anderer herbeigeeilter Personen glücklich gedämpft wurde. Diese schnelle Hilfeleistung ist um so dankbarer anzuerkennen, als sonst der Festzug eine sehr unliebsame Störung erlitten haben würde.

* Auf der Corvette „Gneisenau", die, wie unter „Vermischtes" bemerkt, am 28. August einen nicht vorschriftsmäßig beleuchteten Schooner anrannte, so daß derselbe unterging, befand sich auch ein Grünberger, ein Sohn des Herrn Realgymnasialdirector Dr. Räder.

* Der Mond schien gestern Abend so herrlich wie vor 25 Jahren in der Nacht, die der Schlacht von Sedan folgte; nur zeigte er gestern einen selten schönen Hof und zeitweise einen, ja sogar zwei Vorhöfe, eine Erscheinung, die man nicht oft so gut wahrnehmen kann, wie das gestern ermöglicht wurde.

* Die Sperrung der Krautstraße ist seit Sonnabend aufgehoben.

* Steckbrieflich verfolgt wird jener Schneidergeselle Ignaz Kwiatkowsky, der, wie seiner Zeit gemeldet, hier in Grünberg, ferner in Saabor und anderen Orten einige Tage gearbeitet hat und dann unter Mitnahme werthvoller Gegenstände verduftet ist, wegen Diebstahls, ferner der 52jährige Arbeiter Heinrich Pohl aus Bielawe, zuletzt in Kotzemeuschel, wegen Urkundenfälschung.

* Der Regierungspräsident hat eine bereits am 1. September in Kraft getretene Polizei-Verordnung betr. die Pflasterung, Reinigung und Desinficirung der Stallungen für Handelsschweine erlassen, um die immer noch im Regierungsbezirk grassirende Schweineseuche gründlich zu bekämpfen. Den Eigenthümern solcher Stallungen ist das Studium dieser Verordnung, die ihnen alsbald zugestellt werden wird, dringend zu empfehlen, da auf die Zuwiderhandlung eine hohe Geldstrafe (bis zu 60 M.) gesetzt ist.

* Das neue amtliche Waarenverzeichniß soll erst am 1. Januar künftigen Jahres in Geltung treten, weil in Verbindung damit auch ein neues statistisches Waarenverzeichniß herausgegeben wird, und die statistischen Zusammenstellungen sich auf Kalenderjahre beziehen.

* Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. October cr. fälligen Pfandbrief-Coupons der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank bereits vom 15. September cr. ab eingelöst.

* Gegenwärtig wird aus Holland Seehundsfleisch als „Schweineschinken" nach Deutschland eingeführt. Diese Schinken bestehen aus den Vorderschenkeln der Seehunde, welche in Form der Hinterschenkel von Schweinen ausgeschnitten werden.

* Am nächsten Sonntag feiert der Kriegerverein zu Günthersdorf sein 25jähriges Bestehen. Mit dieser Feier ist die Fahnenweihe verbunden.

* Sonntag, den 15. September, feiert der Krieger-Verein zu Heinersdorf sein 25jähriges Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe.

* Herr Rittergutspächter Bittner in Külpenau ist auf die Dauer von 6 Jahren zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Ochelhermsdorf wiederernannt worden.

* Gestern hat sich Herr Dr. med. Weber aus Schlotheim in Thüringen als praktischer Arzt in Deutsch-Wartenberg niedergelassen.

G—. Loos, 2. September. Der hiesige Militärverein feierte gestern das Sedanfest, welches am Vorabend durch Zapfenstreich eingeleitet worden war, durch gemeinschaftlichen Kirchgang. Am Krieger-Denkmal wurde vom Vorsitzenden ein Kranz niedergelegt. Nachmittags 2 Uhr wurden die Ehrendamen und die Schule abgeholt. Der Herr Oberamtmann hielt die Festrede, nachdem der Vorsitzende das Kaiserhoch ausgebracht hatte. Sodann erfolgte die Bekränzung der 12 Jubilare von 1870/71. Auf dem Postplatz entwickelte sich ein echtes und rechtes Volksfest, welches, Dank der Fürsorge des Vorsitzenden, in der fröhlichsten Weise verlief und den Theilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird. Ein Ball im Vereinslokal beschloß die schöne Feier.

* Aus Kolzig schreibt man der „N. N. Z.": Bei dem Müllermeister Fabiunke in Grünwald besorgte seit einiger Zeit der Knabe Heinrich Schilf den Dienst um das Pferd, ohne daß dasselbe je eine Spur von Bosheit gezeigt hätte. Als der Bursche, der Ostern d. J. erst aus der Schule entlassen ist, am 28. August das Pferd füttern wollte, erhielt er von demselben einen so heftigen Schlag an den Unterleib, daß er Tags darauf trotz hinzugezogener ärztlicher Hilfe unter gräßlichen Schmerzen starb. — An demselben Tage schlitzte im nahen Koppnitz eine Kuh mit dem Horne einem Mädchen den Leib auf. Dasselbe liegt schwer verletzt darnieder.

— Herr Superintendent Fraedrich in Crossen ist vom Consistorium der Provinz Brandenburg an die St. Philippus-Apostel-Kirche in Berlin berufen worden. Derselbe wird am 15. September in der genannten Kirche die Präsentationspredigt halten.

— Eine Klage der Gubener Fleischbeschauer, welche die gesammte Einnahme aus der Trichinenschau für sich in Anspruch nahmen, ist vom Kammergericht zu Gunsten der Stadt entschieden worden.

— Der Sorauer Vieh- und Pferdemarkt ist vom 9. auf den 10. September verlegt worden.

— Am Abend des 27. August hat sich ein Soldat des in Beuthen a. O. einquartierten Bataillons in Civilkleidern seines Quartiergebers unter Mitnahme von Uhr und Geld seines Schlafkameraden heimlich entfernt, und zwar in der Richtung auf Berlin.

— Der Auftrieb von Schweinen auf dem am 3. d. Mts. in Schlawa stattfindenden Viehmarkte ist seitens des Regierungs-Präsidenten verboten worden.

— Dem am 1. September in den Ruhestand getretenen Lehrer und Cantor Herrn Schulz zu Naumburg a. B. ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Eine Saganer Wirthschafterin hatte sich eine kleine Wunde an einem Finger der linken Hand zugezogen. Später zeigten sich Symptome einer Blutvergiftung; der Finger schwoll bedenklich an, darauf auch die Hand. Aerztliche Hilfe wurde nun in Anspruch genommen; doch verschlimmerte sich der Zustand dermaßen, daß eine Amputation des verletzten Fingers nothwendig wurde.

— Der Stadthauptkassenrendant Kulkowsky in Bunzlau, welcher vor ca. einem halben Jahre vom Amte suspendirt wurde, weil bei einer außerordentlichen Kassenrevision 400 M. fehlten, die der betreffende Beamte widerrechtlich der Kasse entnommen, ist nach beendeter Disciplinaruntersuchung nunmehr wieder angestellt worden und zwar vorläufig als Calculator. Dem jetzigen Calculator ist vorläufig die Stadthauptkasse übertragen worden. Es ist jedoch in Aussicht genommen, Kulkowsky bei tadelloser Amtsführung später wieder die Stadthauptkasse anzuvertrauen.

— Zu der auch von uns gemeldeten „Hundevergiftung" in Bunzlau bemerkt ein dortiges Blatt: Irgend ein sensationslüsterner Reporter macht wieder einmal von hier aus den von ihm schlecht bedienten auswärtigen Blättern sehr übertriebene Mittheilungen. Derselbe schreibt nämlich, daß hier „fast sämmtliche Hunde der Löwenberger- und Wilhelmstraße vergiftet worden sind." Dem gegenüber ist zu constatiren, daß nach amtlichen Feststellungen in diesen Tagen hier überhaupt nur drei Hunde vergiftet worden sind. Das Gift, welches in Seidenpapier eingewickelt war, lag auf der Bismarckstraße. Es handelt sich hier allem Anscheine nach nicht um ein Bubenstück, sondern es scheint nur Fahrlässigkeit vorzuliegen.

— In der Nacht zu Freitag stieg das siebenjährige Töchterchen des Zimmermannes Närrlich in Schweidnitz aus dem Bette. In dem dunklen Zimmer mochte das Kind im schlaftrunkenen Zustande sich nicht zurechtfinden, stieg, anstatt ins Bett zurück, auf einen Stuhl und das Fensterbrett und stürzte, bevor die in dem Zimmer schlafende Mutter es bemerkte, zum offenen Fenster zwei Stockwerke hoch auf das Steinpflaster hinab. Die Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen waren derart, daß das Kind im Laufe des nächsten Vormittags starb.

— Morgen früh wird der Kaiser zu Cavallerie-Uebungen in Oels erwartet. An diesen Uebungen nehmen auch die Züllichauer Ulanen Theil.

— Die Revision des 18jährigen Bäckerlehrlings Hermann Rahm gegen das über ihn wegen Ermordung des Bäckergesellen Alfred Kreide vom Schwurgerichte zu Oels gefällte Todesurtheil ist am 29. August vom Reichsgericht verworfen worden.

— Ein Häusler in Hussinetz, Kreis Nimptsch, hatte ein Rind geschlachtet, bei welchem Milzbrand festgestellt wurde. Obwohl auf die Ansteckungsgefahr aufmerksam gemacht, wendeten der Häusler und sein Bruder bei Verscharrung des Kadavers nicht die nöthige Vorsicht an. Die Folge war, daß bald darauf sich in dem Gesicht des einen der beiden eine Geschwulst bildete. Die ärztliche Untersuchung ergab Blutverdickung durch Milzbrandkeime. Der Befallene hatte im Gesicht eine Blatter gehabt, die er mit der von Milzbrandbacillen inficirten Hand kurz nach Verscharrung des Thierkadavers aufgekratzt hatte; dadurch sind Krankheitskeime ins Blut gelangt. Wenig später stellte sich auch bei seinem Bruder Milzbrandvergiftung heraus. Beide schweben in Lebensgefahr.

Vermischtes.

— Eine Prophezeiung des Nostradamus. In ihrer Nummer vom 28. August 1870, also mehrere Tage vor der Schlacht bei Sedan, brachte die „Voss. Ztg." eine Notiz, welche besagte, daß Napoleon von Beängstigungen gequält werde, da ihm eine Prophezeiung des Nostradamus immer deutlicher vor das Gemüth geführt werde, welche besagt: „18 Jahre weniger ein Viertel soll das zweite französische Kaiserreich leben." — „Danach — so hieß es wörtlich in jener Notiz vom 28. August — befürchtet Napoleon den Sturz seines Thrones am 2. September 1870, da er sich am 2 December 1852, ein Jahr nach dem Staatsstreiche, als Kaiser proclamirte." Die Prophezeiung wäre also wörtlich in Erfüllung gegangen. (Der Astrolog Nostradamus lebte im 16 Jahrhundert, war Leibarzt Karls XII. von Frankreich und erregte durch seine Prophezeiungen großes Aufsehen.)

— Bazaines Söhne. In einem der letzten nach Cuba abgegangenen spanischen Dampfer befindet sich der zweite Sohn des Marschalls Bazaine, der im spanischen Heere dient, und zwar als Unteroffizier bei

den Prinzessin-Husaren. Am selben Tage, an welchem sich der junge Mann einschiffte, erhielt er die Nachricht von dem Tode seines Bruders, der als Freiwilliger nach Cuba gegangen war und als Sergeant diente. Er hatte im königlichen Colleg von San Lorenzo del Escorial seine Studien gemacht und war unter seinen Mitschülern allgemein beliebt. Als Bazaines Stern vor 25 Jahren verblich, waren die beiden Söhne noch nicht geboren.

— Feuersbrünste. Von einem schweren Brandunglück wurde am Donnerstag das Dorf Aurith bei Frankfurt a. O. heimgesucht. Vormittags gegen ½11 Uhr ging in der Scheune auf dem Grundstück des Restkossäthen A. Schröder ein Feuer auf, das sich mit rasender Schnelligkeit über 17 Gehöfte mit 40 Gebäuden verbreitete. Binnen einer Stunde nach dem Ausbruch des Feuers standen alle mit Stroh gedeckten und nach weiteren zwei Stunden auch die massiven Gebäude der 17 Gehöfte in hellen Flammen. Zunächst wurden außer den Gebäuden des Schröder'schen Grundstücks die diesem zunächst liegenden Wirthschaften vom Feuer ergriffen und eingeäschert. Von hier übersprangen die Flammen ein Terrain von etwa 150 m, das nur mit massiven Gebäuden bestanden ist, und entzündeten dann die nächsten mit Stroh gedeckten Gebäude. Von hier aus pflanzten sie sich von einer Wirthschaft auf die andere, unter Verschonung einer einzigen, vollständig aus massiven Gebäuden bestehenden Wirthschaft, fort. Die vom Feuer ergriffenen Gebäude sind fast durchgängig bis auf den Grund heruntergebrannt, die Besitzer, zumeist Schiffer, haben nur sehr wenig retten können, da die meisten von Hause abwesend waren. Am härtesten ist ein Miether des Schröder'schen Grundstücks, auf dem das Feuer auskam, betroffen worden. Dieser hat nur sein nacktes Leben retten können; außer seinem Mobiliar sind ihm auch 3 Ziegen verbrannt. Als Entstehungsursache wird allgemein vorsätzliche Brandstiftung angenommen. Der Amtsvorsteher, Graf Finck von Finckenstein-Matschdorf, der bald auf der Brandstelle erschien, nahm denn auch sofort nach dieser Richtung hin Vernehmungen vor. — Eine Feuersbrunst vernichtete in Herrischwied im Amtsbezirk Säckingen die Eckert'sche Besitzung. Sämmtliche Bewohner, drei Geschwister, sind dabei ums Leben gekommen, wahrscheinlich bei der versuchten Rettung des Viehes. Das Vieh ist mit verbrannt. — Bei einem Brande in Brühlsdorf bei Bromberg ist in der Nacht zum Sonnabend der Vater des Besitzers Pollnack in den Flammen umgekommen. Die übrigen Bewohner retteten nur das nackte Leben. Sämmtliches lebende Inventar ist verbrannt. — Ueber den furchtbaren Brand eines Pilgerhauses in Ribordone (Piemont) berichten italienische Blätter: Am 27. August sollte in Ribordone das Patronatsfest gefeiert werden. Eine Menge von Gläubigen hatte sich schon am Vorabende am Orte eingefunden und legte sich in den hierfür bestimmten an die Kirche angebauten Räumlichkeiten zum Schlafen. Die Männer wurden zu ebener Erde und die Frauen und Mädchen im ersten Stockwerk untergebracht. Dieser obere Raum, wo gegen 4000 Frauen auf Stroh ausgestreckt lagen, und der aus Gründen der Sittlichkeit von außen verschlossen war, wurde von einer an der Decke aufgehängten Petroleumlampe schwach beleuchtet. Die Lampe fing gegen Mitternacht an unangenehm zu rauchen und verpestete in Folge dessen die Zimmerluft. Eine der Frauen wollte sie abheben, um sie in Ordnung zu bringen. Unglücklicher Weise fiel die Lampe dabei zu Boden, der gläserne Petroleumbehälter ging in Stücke, und in einem Nu stand ein Theil des Saales, auf dessen Fußboden Stroh für die Lagerstätten ausgestreut war, in Flammen. Die nun folgenden Scenen sind nicht zu beschreiben. Ein Theil der Unglücklichen wurde, während sie noch schlafend auf dem Boden lagen, von den Flammen ergriffen, und sie verbrannten; die anderen stürzten unter entsetzlichem Jammergeschrei dem einzigen Ausgange zu. Der war verschlossen. Nun stürzten alle zu den Fenstern hin, allein die waren mit dicken Eisenstäben vergittert. Die Flammen verbreiteten sich unterdessen immer mehr und mehr. Der brennende Boden begann sich zu senken, und die Frauen, die durch den Schrecken und den furchtbaren Geruch der brennenden Menschenleiber schon halb wahnsinnig geworden waren, stürzten in den unteren Saal, welcher glücklicherweise von den Pilgern bereits geräumt worden. war. In der nun herrschenden Verwirrung konnte man die Schlüssel des Ausganges nicht finden, andererseits fehlte es auch an Wasser, um die Rettungsarbeiten zu beginnen. Zahlreiche Frauen blieben an den Fenstergittern angeklammert hängen. Die außen stehenden Priester, nicht im Stande, Hilfe zu schaffen, segneten die unglücklichen Opfer. Inzwischen stürzte eine Mauer ein, eine zweite folgte, und nun konnten zahlreiche Frauen durch die hierdurch entstandenen Breschen entschlüpfen. Dieselben waren jedoch mehr todt als lebendig, überdies mit furchbaren Brandwunden übersät. Die Zahl der Opfer kann einstweilen noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da bei den Pilgern, welche theilweise tagelange Reisen gemacht haben, jegliche Controle fehlt. Bis Donnerstag sind 38 fast verkohlte Leichen geborgen; man glaubt, daß weitere 30 bis 35 noch unter den Trümmern begraben liegen. Nach einer anderen Quelle dürfte die Zahl der Opfer mit hundert nicht zu hoch angegeben sein. Die kleine Gemeinde Ponte allein hat 27 Opfer zu beklagen. — Ribordone ist ein etwa 1300 Einwohner zählendes Dorf im obern Valsaane, 12 Kilometer von Ponte entfernt; von hier steigt man nach dem 1321 Meter ü. M. gelegenen Wallfahrtsorte Madonna di Prascondura hinauf. Dessen Ursprung wird auf das Jahr 1620 zurückgeführt.

— Giftige Gase. Bei den Kanalarbeiten am Opernplatz zu Frankfurt a. M. wurden am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr durch ausströmende Gase vier Arbeiter betäubt. Einer der Arbeiter blieb todt, die anderen sind noch nicht außer Gefahr. — Einem ausführlichen Bericht entnehmen wir noch das Folgende: Der Arbeiter Günther war zuerst in den Wasserschacht gestiegen. Als er nach längerer Zeit nicht wiederkam, stieg der Arbeiter Spahn nach, fand den Mitarbeiter betäubt und trug ihn soweit nach oben, daß andere Arbeiter ihn herausziehen konnten. Nun aber wurde der wackere Spahn besinnungslos und stürzte hinterrücks in die Tiefe. Er hat seine brave That mit dem Tode bezahlen müssen, da die ihm nachgehenden Arbeiter Schmitt und Marr, ohne jenen erreicht zu haben, bewußtlos heraufgezogen werden mußten. Erst als es zu spät war, gelang es unter Anwendung der König'schen Rauchmaske dem Feuerwehrmann Gefreiten Lang, den Spahn anzuseilen, so daß er emporgewunden werden konnte. Alle Wiederbelebungsversuche waren aber vergeblich. Spahn war 37 Jahre alt; er hinterläßt der Wittwe vier unmündige Kinder. Günther kam wieder zu sich, ist aber am Kopf sehr schwer verletzt. Schmitt und Marr haben sich wieder erholt.

— Beendeter Streik. Der Streik der Arbeiter in den Jutefabriken von Dundee ist beendet; die Arbeit wurde am Sonnabend unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

— Die elektrische Hinrichtung, wie sie in New-York und andern Staaten Nordamerikas seit Jahr und Tag eingeführt ist, mußte nach den neueren Erfahrungen von D'Arsonval, Deprez und Anderen, nach denen durch elektrische Schläge getödtete Menschen häufig durch Einleitung künstlicher Athmung ins Leben zurückgerufen werden konnten, auf ernste Bedenken stoßen, und der Gouverneur des Staates New-York, Roswell P. Flower ordnete deshalb an, daß ein Mörder Namens Wilson dem Versuche unterworfen, und, wenn die Wiederbelebung gelinge, begnadigt werden sollte. Dieser Versuch hat nun stattgefunden, und der Delinquent ist thatsächlich, trotz der starken Schläge, die ihn getroffen hatten, ins Leben zurückgebracht worden. Man wird daher diese Hinrichtungsmethode wohl wieder einstellen. In der Pariser Academie berichtete D'Arsonval einen neuen Fall, in welchem ein amerikanischer Elektriker, der durch einen Wechselstrom von 4600 Volts niedergestreckt worden war, durch zweckmäßige Behandlung nach einigen Minuten ins Leben zurückgebracht wurde. Er schilderte seine Empfindungen ähnlich, wie wiederbelebte Blitzerschlagene gethan haben. Er sah ein Feuerfeld mit schwarzen Flecken darin, hatte dann aber kein Bewußtsein und kein Gefühl von der Behandlung, der man ihn unterworfen hatte. Im Augenblick, als er wieder zu sich kam, erneuerte sich die Gesichtsempfindung, begleitet von einem sehr lebhaften Gefühl in Armen und Beinen, als wenn diese plötzlich einem starken Zuge ausgesetzt worden wären, oder als wenn das Leben mit einem Ruck zurückkehrte. Marcel Deprez erwähnte gleichzeitig eines Falles, in welchem ein Mann ins Leben zurückgerufen wurde, der von einem starken continuirlichen Strom erschlagen und ihm noch 10 Minuten lang nachher ausgesetzt war. Deprez glaubt, daß ein continuirlicher Strom bis zu 500 Volts ertragen werden könne, ohne vollständig zu tödten.

— Boshaft. A.: Sie waren ja gestern Abend bei Geheimraths zur Einweihung des neuen Flügels geladen. Wie gefällt Ihnen denn Fräulein Else's Klavierspiel gegen früher? — B.: Ich finde keinen Unterschied. Als sie noch auf dem Pianoforte vortrug, hätte man „Flügel" haben mögen, und nun, da sie am Flügel saß, wünschte man sich „piano fort".

— Sicheres Zeichen. Arzt: Haben Sie je in Ihrer Familie Symptome von Geistesstörung bemerkt? — Herr: Ja, meine Schwester hat mal einem Millionär einen Korb gegeben!

— Aus einem Roman. .... Die Gräfin ließ sich drei Eier bringen und saß dann eine volle Stunde in stillem Brüten.

Berliner Börse vom 31. August 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,40 bz.
"	3½	dito dito	104,40 B.
"	3%	dito dito	100,20 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104,80 G.
"	3½	dito dito	104,30 bz.
"	3%	dito dito	100,20 G.
"	3½	Staatsschuldsch.	100,60 bz.
Schles.	3½	Pfandbriefe	100,75 bz.
"	4%	Rentenbriefe	105,50 bz. G.
Posener	4%	Pfandbriefe	101,75 bz.
"	3½	dito	100,60 G.

Berliner Productenbörse vom 31. August 1895.

Weizen 133—146, Roggen 113—118, Hafer, guter und mittel schlesischer 122—135, feiner schlesischer 137—144.

Wetterbericht vom 1. und 2. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—2	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	752.0	+14.8	W 1	76	6	
7 Uhr früh	752.9	+11.8	ENE 1	96	0	
2 Uhr Nm.	753.2	+26.9	W 1	42	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 10 0°

Witterungsaussicht für den 3. September.

Vorwiegend heiteres, trockenes, früh kühles, dann wärmeres Wetter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Jahrmarkt-Verlegung.

Der auf den 9. September cr. in **Sorau N/L.** angesetzte Vieh- u. Pferdemarkt ist auf **Dienstag, den 10. September cr.,** verlegt worden, was hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird.

Grünberg, den 29. August 1895.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das im Grundbuche der Stadt Grünberg Band IV III. Viertels der Häuser, Blatt Nr. 174, verzeichnete Hausgrundstück nebst Wiese, den Erben des Kaufmanns **Julius Krüger** von Grünberg gehörig, von 30 Ar 90 □Meter Größe und 600 Mk. Nutzungswerth, bezw. 1 Thaler 80 Cent. = 3,80 Mk. Reinertrag, soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

am 18. September 1895, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22a, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundbuch und die näheren Kaufbedingungen können in den Amtsstunden in unserer Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Grünberg, den 3 Juli 1895.

Königliches Amtsgericht II.

Ein neugebautes Haus mit Acker und Weingarten bei der Badeanstalt zu verkaufen. Zu erfragen Schulstraße 4.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

1 Hausgrundstück mit Einfahrt, in möglichst guter Geschäftslage wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **O. M. 679** an die Exped. d. Bl.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Zu schleunigem Eintritt suche ich

tüchtige Kesselschmiede und Brückenbauer

unter günstigen Bedingungen.

J. E. Christoph in Niesky.

Zuverlässigen, verheiratheten **Kutscher,** der die Landwirthschaft gründlich versteht, sucht bei hohem Lohn R. Holzmann.

1 tücht. Tischlergesellen sucht P. Frömbsdorff.

1 Laufburschen n. an L. Kuske, Berlrstr. 45.

Ein Schulknabe für die Nachmittage wird verl. Otto Sommer, Cigarrenfabrik

Auf ein Rittergut in der Prov. Sachsen wird zum 1. Januar 1896 oder früher bei hohem Lohn **ein anständiges Mädchen,** welches gut kochen und plätten kann, sowie **ein gewandtes, sauberes Stubenmädchen** gesucht. Näheres **Ring 24, 2 Tr.**

1 saub. Bedienungsfrau ges. Berlinstr. 11.

3 Zimmer, Cabinet, Küche, Gartenbenutzung u. Zubehör sind vom 1. October ab oder später zu vermiethen Große Fabrikstraße 2.

1 Wohnung m. Stallung u. Wagengelaß wird bald zu miethen gesucht. Off. unter **O. L. 678** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Stuben, Küche, Corridor, Wasserleitung an ruhige Leute zu vermieth. Neustadtstr. 26.

Knappengasse 7, 1 Tr., Ecke der Breitenstr. ist **ein größeres, gut möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Große freundliche **Oberstube** zum 1. October an ordentliche Leute zu vermiethen Marschfeld 1c.

1 Wohnung zu vermiethen Holzmarktstr. 16.

Eine Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen Drentkauerstraße 23.

1 kleine Oberstube mit Kammer, Flur u. Zubeh. z. verm. Obere Fuchsburg 1.

1 Giebelstube vermieth. **Mohr,** Berlstr.

Danksagung.

Ich hatte Schmerzen am Magen. Die Schmerzen zogen sich bis in die Leisten und in den Rücken. Auch stellten sich zuletzt Schmerzen beim Wasserlassen ein, so furchtbar, daß ich hätte schreien können; und zuletzt verlor sich das Wasserlassen ganz und gar, so daß mir das Wasser durch einen Schlauch abgelassen werden mußte. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8,** und gleich nachdem ich die erste Sendung von Medicamenten gebraucht hatte, fühlte ich mich wieder ganz gesund. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.

(gez.) Frl. **Wilhelmine Berndt,** Bernshof b. Ueckermünde.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Kostgänger werd. angenommen Schertendorferstr. 57, hint. d. Gold. Fried.

1 Wohnung zu vermieth. Lindeberg 17.

Ein Dachshund zugelaufen Maugschtgasse 1.

Nächste Gewinnziehung: unwiderruflich **Montag,** 16. September.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Königsberg i. Pr.

3167 Gewinne i. W. v. **100 000 Mk.** **Haupttreffer** i. W. v. **20000** (10000), 5000, 3000, 2000, 1000 Mk 2c. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Loospocto u Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur v. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie in Grünberg: **Heinr. Feder.**

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Grossvaters und Onkels

John Oldroyd

bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit tiefstgefühlten Dank.

Familie Oldroyd.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der langen Krankheit sowie bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Militär-Invaliden

Ernst Dier,

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Superintendenten Lonicer für seine trostreichen Worte am Grabe, den lieben Diakonissen für die aufopfernde Pflege, sowie den Herren Postbeamten, den Herren Ehrenträgern und Jungfrauen für ihre gütige Theilnahme und Bemühungen. Der liebe Gott wolle allen ein reicher Vergelter sein.

Grünberg, den 2. September 1895.

Die tieftrauernde Familie **Dier.**

Schützengilde.
Turn-Verein.
Freiwillige Feuerwehr.

Zur Sedanfeier

Montag Abend 9 Uhr,
(nach der Höhenbeleuchtung)

Commers

im Schützenhause.

Evangel. Vereinigung.
Dienstag Abend 8 Uhr, im Vereinslokal:
Familienabend (Sedanfeier).

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
Dienstag, den 3. September cr.:
Geschäftliche Sitzung.
Lokal: **Fülleborn's** Gesellschaftshaus.
Der Vorstand.

Schweinschlachten.

Dienstag, d. 3. September,
von 10 Uhr ab:
Wellfleisch
und von 5 Uhr Nachmittags **warme Wurst mit Kraut.** Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Brüss,**

Heider's Berg.
Mittwoch: Plinze.

Louisenthal.

Donnerstag (Fischzug) von 6 Uhr ab:
Großes Fischessen.
Hecht, Karpfen, Zander u. Schleie.

Krieger- und Militair-Verein.

Sonntag, den 8. September cr., feiert der Krieger-Verein Güntherdorf das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe. Die Kameraden, welche sich an der Feier betheiligen wollen, haben sich **bis Freitag, den 6. d. Mts.,** bei dem Kameraden **Otto Pusch** zu melden. **Der Vorstand.**

Freibank.

Dienstag, den 3. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, Verkauf von **minderwerthigem Rindfleisch,** das Pfund 30 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Vorzügliche Erfolge erzielt Timpe's Kindernahrung. Pak. 80 u. 150 Pf. bei Otto Liebeherr.

Dr. Spranger'scher Balsam (Einreibe.) **Unübertroff. Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in **Grünberg** echt nur in der **Löwen-Apotheke u. Adler-Apotheke** à Fl. 1,00 M.
Fabr. **C. C. Spranger,** Görlitz.

Weingefäße u. Presse z. verk. Berlinerstr. 66.

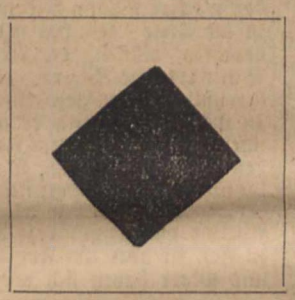
Louisenthal.

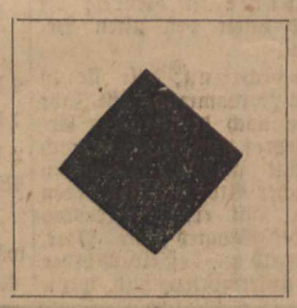
Donnerstag, den 5. September cr.:

Großes Fischzugsfest,

verbunden mit **Concert** des gesammten Stadtorchesters unter Leitung des Herrn Musikdirectors **B. Edel.**
Gewähltes Programm. U. A. kommen z. Aufführung: **Märsche für Herolds-Trompeten.**
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Abonnements-Billets haben Giltigkeit.
Im Saale **Ballmusik** von der Strauß'schen Kapelle.
Sonntag, den 8. September: Wiederholung des Fischzuges.

Wollen Sie schön werden?
Waschen Sie sich mit
Doering's Seife
mit der EULE.
Sie ist die
beste Seife der Welt!





Wollen Sie schön bleiben?
Verwenden Sie zur **Toilette** ausschließlich
Doering's Seife
mit der EULE.
Besseres finden Sie nirgends.
Käuflich à 40 Pfg. überall.

Verlangen Sie die vorzügliche

Glanzstärke mit Schutzmarke Komet

aus der bekannten Mortein- u. Schnellfeueranzünder Fabrik von **A. Hodurek, Ratibor.** Zu haben in **Grünberg** bei Otto Liebeherr, Ferd. Rau; **Neusalz:** Herm. Fiebig, Bernh. Baum, M. Adam, Fr. Hauck; **D.-Wartenberg:** F. Pietsch; **Saabor:** C. Kube; **Rothenburg:** C. Finne; **Kleinitz:** A. Hasse jr.
Niederl. werd. überall errichtet u. i. m. Inseraten aufgenommen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)
Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676½ Millionen M.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 269½ Millionen M.
Vertreter: in **Grünberg Kaufmann Emil Paulig,** in **Kleinitz Rentmeister Schmidt.**

Tüchtige Weberinnen für Croisé-Stühle

sucht **Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.**

Aepfel u. Birnen

kauft
Eduard Seidel.

Weltpost-Copirtinte

von Ed. Beyer in Chemnitz, acht leserliche Copien gebend, empf. **W. Levysohn's** Buchhandlg.

Ein kleiner **Wein-Driebs** ist zu verkaufen, drei Viertel Inhalt **Neulawaldau 5.**

Wichtigste Rathschläge

für Eheleute.
Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis-Abhandlung** über Kindersegen. Porto 20 Pfg.
H. Oschmann, Magdeburg.

Vorzügliche
Senftenberger Brikets

(gute Heizkraft, wenig Asche)
empfiehlt **A. Klopsch.**

Eine Bettstelle, Lade, Nachtstuhl zu verkaufen Züllichauerstr. 11.

Heute Morgen 8¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigst geliebte, einzige Tochter

Bertha Helbig,

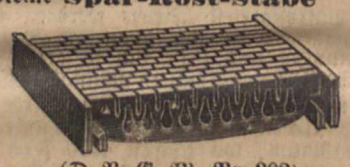
was Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen
Grünberg, den 31. August 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 5 Uhr.

Bertha Dorn's

Atelier für künstl. Zähne, Plomben Zahnziehen, Umarbeitung, Reparaturen Niederstraße 2.

Zum Sticken und Wäschenähen empfiehlt sich
Eva Schmidt, Kl. Bergstr. 10.

Meine **Spar-Rost-Stäbe**



(D. R. G. M. Nr. 302)
bewähren sich bei allen **größeren Feuerungs-Anlagen, Dampfkesseln, Backöfen,** auch **Heiz- u. Kochöfen,** vortheilhafter als alle anderen Arten Roste und sind durch ihre eigenartige Construction erheblich leichter und deshalb billiger. Kein Verziehen der Roststäbe. Für jedes Feuerungs-Material verwendbar. Größte Ersparniß an Feuerungs-Material. Lieferung in feuerfestem Hartguß aus Special-Metall und auch Grauguß. Prospecte und Kostenanschläge gratis.
Albert Klemisch, Polkwitz i. Schlesien.

Zum Weinbehang

verkauft noch **gut erhaltene**
Fischernetze
à □m 3 Pfg., à Pfd. 20 Pfg.
Kekow, Fischermstr., **Crossen** (Oder).

Gut erhaltene Fenster u. Thüren werden zu kaufen gesucht bei
Maurer **Walter,** Lessenerstr. 33.

8000—10000 M.

werden vorläufig als Baugeld bei gutem Zins gesucht. Dieselben können dann als 1. Hypothek übernommen werden. Offerten unter **O. K. 677** an die Exped. d. Bl. erbeten.

G. 93r L. 75 pf. **Heller,** Züllichstr. 14.
93r W. L. 80 pf. **R. Pilz,** Postplatz 5.
93r Rw. 80 pf. **Schädel,** Berlinerstr.

Weinausschank bei:
L. Kupsch, Augustbergsgarten, **93r 80 pf.**
A. Magnus, Krautstr. 49, 94r 60, L. 50 pf.
Meier, Mittelstraße, 93r 80 pf.
Schirmer, Züllichstr. 36, 93r 80 pf.
Fiebiger, a. Dreifaltigkeitskirchh 19, 93: 80 pf.
C. Senft, Ziegelberg 15, 94r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 5. September.
Beichte und Communion: Herr Superintendent Lonicer.
Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge zur Heimath: Derselbe.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 105.

Dienstag, den 3. September 1895.

Die Grünberger Sedanfeier.

Bereits am Sonnabend Nachmittag waren Hunderte von Händen beschäftigt, unsere Stadt würdig zu schmücken. Häuser wurden mit Laubgewinden versehen, Birkenstämmchen eingerammt, Guirlanden über die Straßen gezogen, Fahnen gehißt. Viele Geschäftsleute schmückten ihre Schaufenster mit Kaiserbüsten und anderen Emblemen, vielfach so prächtig, wie noch nie vorher bei ähnlichen Gelegenheiten.

Als der Fackelzug begann, sah man viele Fenster im Lichterglanze strahlen. Bengalische Flammen warfen unausgesetzt ihren magischen Schein auf den langen Zug, der sich vom Ressourcenplatze nach einem Marsche um das Krieger-Denkmal über die Holzmarktstraße und Züllichauer Straße bis zum „Russischen Kaiser" und dann die Bahnhofstraße entlang bis zum Kaiser Wilhelm-Platze bewegte. Hier nahm der Zug, an dem sich außer dem gesammten Krieger- und Militär-Verein die Primen, Secunden und Obertertia des Realgymnasiums unter Führung der beiden Turnlehrer betheiligten, vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal Aufstellung. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Commercienrath Beuchelt, hielt hier eine patriotische Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, daß man ein Sedanfest nicht feiern könne, ohne des verstorbenen greisen Führers des deutschen Heeres zu gedenken und sein Andenken zu ehren. Während der Redner nunmehr einen Eichenkranz mit Widmung am Denkmal niederlegte, intonirte die Kapelle die Nationalhymne. Alsdann bewegte sich der Fackelzug nach dem Miethke'schen Locale, wo er sein Ende fand. Zu dem Fackelzuge hatten die Edel'sche Stadtkapelle, die Strauß'sche Kapelle und das Trommler- und Pfeifer-Corps des Krieger- und Militärvereins die Musik gestellt. Das letztere Corps setzte sich alsdann an die Spitze der Oberklassen des Realgymnasiums, welche sich unter Führung des Lehrercollegiums zur Abhaltung eines Commerses nach dem „Russischen Kaiser" begaben. Bei demselben wurden viele patriotische Lieder gesungen; auch hielten die Herren Director Dr. Raeder und Oberlehrer Dr. Leeder warm empfundene patriotische Ansprachen. Ersterer schloß mit einem Hoch auf sämmtliche Kämpfer von 1870/71, letzterer mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

Inzwischen hatte im Miethke'schen Saale der Commers des Krieger- und Militärvereins begonnen, zu dem Herr Landrath v. Lamprecht, Vertreter der städtischen Corporationen und der Presse sowie viele dem Verein nicht angehörende Veteranen erschienen waren. Der Saal war dicht gefüllt. Patriotische und kriegerische Weisen der Stadtkapelle wechselten ab mit allgemeinen Gesängen und Toasten. Herr Commercienrath Beuchelt eröffnete die Reihe derselben mit einem solchen auf den Krieger- und Militär-Verein. Nachdem er kurz die Bestrebungen gegeißelt hatte, den jetzt hervortretenden Patriotismus zu verunglimpfen, wies er darauf hin, daß die Parole jedes echten Deutschen jetzt und immerdar sei: „Ans Vaterland, ans theure, schließ Dich an!" Er dankte sodann allen, die an dem patriotischen Feste mitwirken, insbesondere den Veteranen, die nicht Mitglieder des Vereins sind, und den Behörden von Kreis und Stadt für ihr Erscheinen sowie der heranreifenden Jugend für die Betheiligung am Fackelzuge, und sprach die Hoffnung auf eine glückliche Durchführung des Festprogramms aus. Herr Landrath v. Lamprecht bezeichnete als die Kraft, die uns vor 25 Jahren von Sieg zu Sieg getrieben, die selbstlose Hingabe jedes Einzelnen ans Vaterland, nicht nur unserer Väter und Brüder, die draußen gekämpft haben, sondern auch der Zurückgebliebenen, die Alle bestrebt waren, ihr Scherflein zum Wohlergehen der Kämpfer und zur Linderung der Schmerzen beizutragen. Jene selbstlose Hingabe und Pflichterfüllung unter Hintanstellung der Sonderinteressen dem deutschen Volke zu erhalten, sei die vornehmste patriotische Pflicht. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Herr Stadtrath Balcke schilderte die Empfindungen der Jugend, die vor 25 Jahren noch nicht mitziehen durfte gegen den Feind und die nun die Früchte der damaligen Siege genießen darf. Das verpflichte zu stetem Danke gegen die Veteranen von 1870/71, denen sein Hoch galt. Nunmehr wurde eine Serie von sechs Lebenden Bildern vorgeführt, zu denen von Herrn Sommer ein begleitender Text sehr ansprechend vorgetragen wurde. Die Lebenden Bilder stellten dar: des Kriegers Abschied von der Heimath, das Wachtfeuer, die Schlacht, den Einzug der Sieger, die Heimkehr des Kriegers und eine Huldigung an Kaiser Wilhelm II Sämmtliche Bilder waren von Herrn Schwimmmeister Mäthner vortrefflich arrangirt und übten eine mächtige Wirkung auf die Zuschauer aus, welche den lebhaftesten Beifall spendeten und freudig einstimmten, als am Schluß Herr Commercienrath Beuchelt den Darstellern ein kräftiges Hurrah ausbrachte. Es toasteten alsdann Herr Lademeister Stoffel auf Herrn Hauptmann Beuchelt und die anwesenden Officiere, Herr Weinhändler Opitz auf den Krieger- und Militär-Verein. Herr Mäthner erinnerte daran, daß gerade heute vor 25 Jahren der letzte Grünberger Ritter des Eisernen Kreuzes von 1813 zur letzten Ruhe bestattet wurde, und daß ihm unter anderen der erste Grünberger Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870 das Geleit gab. Herr Krumnow weihte sein Glas den deutschen Frauen und Jungfrauen, die im Kriege als treue Kameraden für die Kämpfer gesorgt haben und auch im Frieden ihre patriotischen Pflichten erfüllen. Herr Otto Eichler toastete auf den Vorstand des Krieger- und Militärvereins und speciell auf den Vorsitzenden desselben. Nachdem der letztere noch darauf hingewiesen hatte, daß auch die Nicht Combattanten, die während der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 gedient haben und zufällig nicht in Feindesland eingerückt sind, an dem Veteranen Commers theilzunehmen berechtigt sind, und daß für die Frauen der Veteranen die Galerien reservirt werden sollen, wurde der prächtig verlaufene Commers geschlossen.

Sonntag Vormittag 9½ Uhr erfolgte der gemeinsame Kirchgang, an dem sich sämmtliche Behörden (des Reichs, des Staates, des Kreises und der Commune) sowie viele Vereine betheiligten. Die Katholiken des Kriegervereins marschirten zunächst gemeinschaftlich mit den Evangelischen bis zur evangelischen Kirche, von wo sie mit der einen der beiden Fahnen des Vereins unter Vorantritt der Stadtkapelle nach der katholischen Kirche abschwenkten.

Bei dem Festgottesdienste in der evangelischen Kirche hielt Herr Superintendent Lonicer, selbst ein Veteran von 1870/71, eine ergreifende Festrede, in welcher er in großen, scharfen Zügen die Zeit des Krieges schilderte. In der katholischen Kirche gedachte Herr Kaplan Mangelsdorff (in Vertretung des im Bade weilenden Herrn Pfarrer Sappelt) in der Predigt mit schwungvollen Worten der ruhmreichen Thaten der Väter; der Festgottesdienst schloß mit Tedeum und sakramentalem Segen. Auch in der Synagoge fand ein Festgottesdienst statt, bei dem Herr Dr. Samter eine von patriotischem Geiste durchwehte Rede hielt.

Nach den Festgottesdiensten vereinigten sich die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins wieder zum gemeinsamen Marsche nach dem Kriegerdenkmal. Hier hielt Herr Krumnow die Festrede. Er gedachte des Opfermuthes der gefallenen Krieger und forderte die Mitglieder des Vereins auf, sich stets der im Tode für König und Vaterland voraufgegangenen Kameraden würdig zu zeigen. Der Mahnruf „Vergeßt der theuren Todten nicht!" sei übrigens nicht vergeblich erklungen; wie er sich auf den Schlachtfeldern überzeugt habe, seien die Gräber der gefallenen Brüder in würdigster Weise in Stand gehalten. Während der Niederlegung eines Eichenkranzes mit entsprechender Widmung erscholl das Commando „Helm ab zum Gebet!" Die Stadtkapelle spielte während des Gebetes eine stimmungsvolle Trauerarie.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde auf dem Ressourcenplatze zum Festmarsch angetreten. Der große Zug gewährte ein hochinteressantes Bild. Ein Theil der Stadtkapelle eröffnete denselben. Es folgten das Realgymnasium, die oberen Klassen der Gemeindeschulen beider Confessionen mit zwei eigenen Trommler- und Pfeifer-Corps, die Knappschaft mit eigener Kapelle, der Katholische Gesellenverein, der Evangelische Männer- und Jünglingsverein, die Gesangvereine (Quartettverein, Liederkranz, Bürger-Gesangverein und Männer-Gesangverein) mit der Strauß'schen Kapelle, der Handwerker-Gesangverein, die Schützengilde, der Turnverein und die Feuerwehr. Unter Vorantritt der eigenen Kapelle des Krieger- und Militärvereins sowie eines Theiles der Stadtkapelle folgten nunmehr die mit Eichenkränzen geschmückten Veteranen, eine stattliche Anzahl. Den Schluß machte der Krieger- und Militärverein. Der Zug bewegte sich über die Holzmarktstraße, Züllichauer Straße und Kaiser Wilhelm-Straße nach dem Kaiser Wilhelm-Platze, marschirte um das Denkmal herum und setzte dann den Festmarsch über die Niederthorstraße, den Markt, Postplatz und die Breite Straße fort, um sich auf dem Schützenplatze aufzulösen.

Der Festplatz war durch Masten mit wehenden Fahnen abgegrenzt, an das Podium für die Kapelle war ein solches für die Sänger angebaut, Zelte und Tische nebst Bänken luden zum Sitzen ein, Verkaufsbuden aller Art trugen allen Bedürfnissen Rechnung, ja selbst an Schaukeln und Carousseils mangelte es nicht, so daß sich bald ein Volksfest entwickelte, wie es schöner nicht hätte ausfallen können, wenn es Monate lang vorbereitet worden wäre. Nachdem die Stadtkapelle das erste Stück (die Weber'sche Jubel-Ouverture) gespielt, traten die Realgymnasiasten zum Reigen an. Zunächst führten die oberen Klassen einen Fahnenreigen auf, sodann die unteren Klassen einen Gesangsreigen und zuletzt die mittleren Klassen einen Stabreigen. Ein dichter Wall von Menschen hatte sich um den für die Reigen abgegrenzten Platz aufgestellt und folgte mit großem Interesse und lebhaftem Beifall den vortrefflichen Aufführungen, zu denen Tausende sich vergeblich Zutritt zu verschaffen suchten. Nicht anders erging es dem größeren Theile des schaulustigen Publikums, als sodann der Turnverein die Realgymnasiasten ablöste, trotzdem jetzt der Platz noch bedeutend erweitert war. Die Turner führten zuerst einen sehr exacten Stabreigen mit Gesang auf, dem Gerätheturnen, Kürturnen und volksthümliche Spiele folgten. Oft erscholl lauter Beifall aus den Reihen des Publikums, wenn eine besonders erstaunliche Leistung zu verzeichnen war. Ein Glück für Viele war es, daß gleichzeitig die vier oben erwähnten Gesangvereine fünf patriotische Lieder sangen; dadurch wurden sie reichlich dafür entschädigt, daß sie sich bei den Turnern kein Plätzchen hatten erobern können. Auch den Sängern wurde reicher, wohl verdienter Beifall zu Theil. Nachdem der Gesang verklungen, concertirte die Stadtkapelle bis zum Abend unermüdlich weiter, nur einmal noch für kurze Zeit abgelöst von der Gesangsriege des Turnvereins, welche zwei patriotische Lieder sang, darunter jene von uns schon erwähnte Kunoth'sche Composition, welche der Autor (wie uns dünkt, etwas voreilig) „Neue deutsche Nationalhymne" genannt hat. Jedenfalls war es des Dankes werth, daß das Publikum mit diesem neuen Musikwerke bekannt gemacht wurde. — Der späte Abend brachte der Volksmenge noch ein großartiges Feuerwerk, auf das Herr Pyrotechniker Wenger ganz besondere Sorgfalt verwendet hatte. Stürmischer Beifall belohnte unsern heimischen Feuerwerkskünstler bei den an Lichteffecten ungemein reichen Productionen. — Den Schluß des schönen Festes bildeten ein Ball des Kriegervereins im Miethke'schen Locale und ein solcher für die übrigen Festtheilnehmer im Schützenhause. Viele aber blieben bis tief in die Nacht hinein im Freien sitzen und thaten sich an einem Glase Bier oder Wein gütlich. So hat denn das gestrige Volksfest, das von der Witterung außerordentlich begünstigt war, den schönsten Abschluß gefunden und wird unserer Einwohnerschaft für lange Zeit in angenehmster Erinnerung bleiben.

Vermischtes.

— Berliner Kirchen. Mit der gestern eingeweihten Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche ist die Zahl der evangelischen Kirchen Berlins auf 50 gestiegen. Zehn evangelische Kirchen sind allein unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. eingeweiht worden. Die Zahl der katholischen Kirchen Berlins ist in derselben Zeit von 6 auf 8 gestiegen.

— Die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung zu Königsberg i. Pr., welche im Gegensatz zu anderen Ausstellungen voraussichtlich mit einem Ueberschuß abschließen dürfte, ist in Folge des überaus regen Besuches bis zur zweiten Hälfte des September verlängert worden. Mit Rücksicht hierauf findet die Ziehung der damit verbundenen Lotterie, bestehend aus 3167 Gewinnen im Werthe von 100 000 M., General-Debit Leo Wolff, unwiderruflich am 16. September d. J. statt.

— Doppel-Hinrichtung. Die Bergleute Hermann Strieler und Wilhelm Schaedel aus Bickern bei Wanne, die am 10. Januar 1895 vom Münster'schen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurden, weil sie die Ehefrau des Strieler ermordet hatten, wurden am Sonnabend früh 6½ Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

— Unfälle zur See. Der deutsche Schooner „Delphin" (Heimathshafen Weener), der keine Decklaterne führte, ist durch die Corvette „Gneisenau" in der Nordsee am 28. August bei hohem Seegang von hinten angerannt worden und gesunken. Der Schiffsführer Waldenga und der Leichtmatrose Walter, welche beide über Bord sprangen, sind ertrunken. Die übrige Besatzung, der Steuermann Kalmann, der Vollmatrose Albert zum Sande und die Leichtmatrosen Christophens, Koch und Weerts wurden durch den „Gneisenau" gerettet. — Bei Kiel sank am Sonnabend ein Marinekutter. Ein Feldwebel und 4 Seekadetten wurden gerettet, während der Seesoldat Schwalke, des Schwimmens unkundig, ertrank. Die Leiche wurde durch Taucher geborgen, während der Kutter noch nicht gehoben ist.

— Ueberschwemmtes Bergwerk. Nach einer Depesche aus Central City (Colorado) sind 13 Bergarbeiter in Folge Ueberschwemmung des Amerikusbergwerks umgekommen.

— Explosion. Aus Kischinew wird gemeldet, daß auf der dortigen Station der russischen Südwestbahnen ein Naphtha-Reservoir explodirte, wodurch ein furchtbarer Brand entstand. Fünf Magazine mit vielen Waarenvorräthen und zehn am Güterschuppen stehende beladene Waggons sind verbrannt. Zwei Bahnwärter sind in den Flammen umgekommen, mehrere andere Bahnbedienstete erlitten schwere Brandwunden.

— Ein heftiges Erdbeben hat in einigen Städten des südlichen Mexiko stattgefunden. Die Erdstöße waren so furchtbar, daß eine Panik unter der Bevölkerung entstand. Viele Häuser sind eingestürzt, die Bewohner müssen in Bretterbuden auf freiem Felde untergebracht werden.

— Cholera. In Tarnopol waren bis Freitag Abend 9 Personen an Cholera erkrankt und 5 gestorben. Der „Presse" zufolge richtete der österreichische Minister des Innern, Kielmansegg, anläßlich der zweifellos aus dem stark verseuchten Gouvernement Wolhynien nach Tarnopol eingeschleppten Fälle von Cholera asiatica an die Landesbehörden einen Erlaß, worin die umfassendsten Maßregeln zur Hintanhaltung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera angeordnet werden.

— Ungetreuer Geistlicher? Pfarrer Fritz von Mömbris, früher Pfarrer und Districtsschulinspector in Alzenau, hat sich am Mittwoch in der Frohnfeste zu Aschaffenburg selbst gestellt, nachdem die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl wegen Verdachts der Unterschlagung von 10 000 M. Kirchenbaufondsgeldern in Gunzenbach erlassen hatte.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Etablirungs-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von **Frau Wwe. Burucker** bislang geführte Eisenwaarengeschäft (Poststraße 3 belegen) käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma

weiterführen werde.

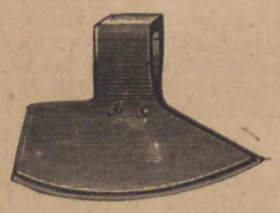
Meine Thätigkeit in den ersten Häusern der Eisenwaarenbranche, sowie hinreichende Mittel zum Betriebe der Handlung in zeitgemäßem Umfange werden es mir ermöglichen, meine geehrten Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.

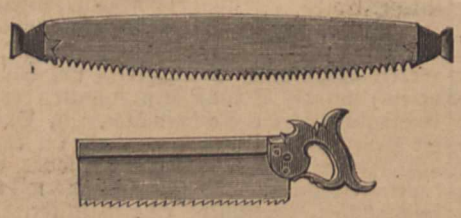
Alle in die Branche einschlagenden Artikel, insbesondere

Bedarfs-Gegenstände für die Landwirthschaft

Werkzeuge für alle Gewerbebetriebe

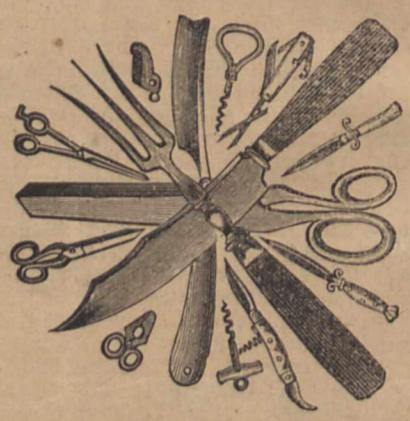
wie **Schlosser, Tischler, Stellmacher, Sattler, Schuhmacher etc.**





Wirthschafts-Artikel für Haus u. Küche

Feinste Solinger Stahlwaaren



werden in reichster Auswahl zu billigsten Tagespreisen zu haben sein. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und

Grünberg i. Schl.

zeichne Hochachtungsvoll

Ernst Tiessen.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.